



Institut für Existenzgründungen und
Unternehmensführung Wilfried Tönnis, M.A.

Existenzgründerbefragung 2003

Roetgen, Dezember 2003

Inhaltsangabe

1. Gegenstand der Untersuchung, Datenerhebung
2. Demographische Daten
3. Branchen und Gründungsquoten
4. Arbeitsplätze
5. Beurteilung des Existenzgründerseminars durch die Unternehmer
6. Fördermittel
7. Warum Existenzgründer scheitern
8. Gründungsfaktoren
- 8.1 Demographische Faktoren
- 8.2 Unterschiede zwischen den Branchen

1. Gegenstand der Untersuchung, Datenerhebung

Das Institut für Existenzgründungen und Unternehmensführung führt in den Bundesländern NRW, Thüringen, Sachsen und Rheinland-Pfalz viertägige Seminare für Existenzgründer durch, die aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit bezuschusst werden. Die Förderung wird nach Durchführung des jeweiligen Seminars beantragt.

Im November und Dezember 2003 wurden von uns alle Seminarteilnehmer befragt, die im Zeitraum vom 1.1.2003 bis 31.7.2003 an einem Existenzgründerseminar teilgenommen hatten und über eine Email-Adresse verfügen. Befragt wurden ebenfalls Existenzgründer, die sich zu einem Seminar angemeldet, dann aber nicht teilgenommen hatten. Voraussetzung war ebenfalls, dass eine Email-Adresse zur Verfügung stand.

Hierbei handelt es sich um 1926 Personen, das sind ca. 48% der Personen, die sich zwischen dem 1.1.2003 und dem 31.7.2003 zu einem Seminar angemeldet hatten.

Die Befragten erhielten zu nächst per Email einen Brief, indem sie gebeten wurden, an einer Umfrage teilzunehmen. In diesen Brief eingebunden war ein Link, der über eine gesicherte Datenverbindung auf einen Fragebogen im Internet verwies. Die Daten des ausgefüllten Fragebogens wurden dann per Mausklick in eine Datenbank geschrieben.

Die Befragung wurde am 13.11.2003 durchgeführt

In ca. 11% der Fälle kamen die Emails aus unzustellbar zurück, insgesamt erhielten 1702 Personen den Fragebogen.

Bis zum 4.12.2003 lagen 317 Rückantworten vor – das ist eine Quote von 18,6 %. Am 4.12.2003 wurden erneut alle 1702 Personen von uns angemailt und für den Fall, dass sie noch nicht den Fragebogen ausgefüllt hätten, um Antwort gebeten. In den folgenden Tagen antworteten nochmals 147 Befragte, so dass am 9.12.03 insgesamt 467 Rückantworten (27,4% der Befragten) vorlagen.

Alle im folgenden genannten Auswertungen beziehen sich auf diese Rückantworten, sofern kein anderer Hinweis erfolgt.

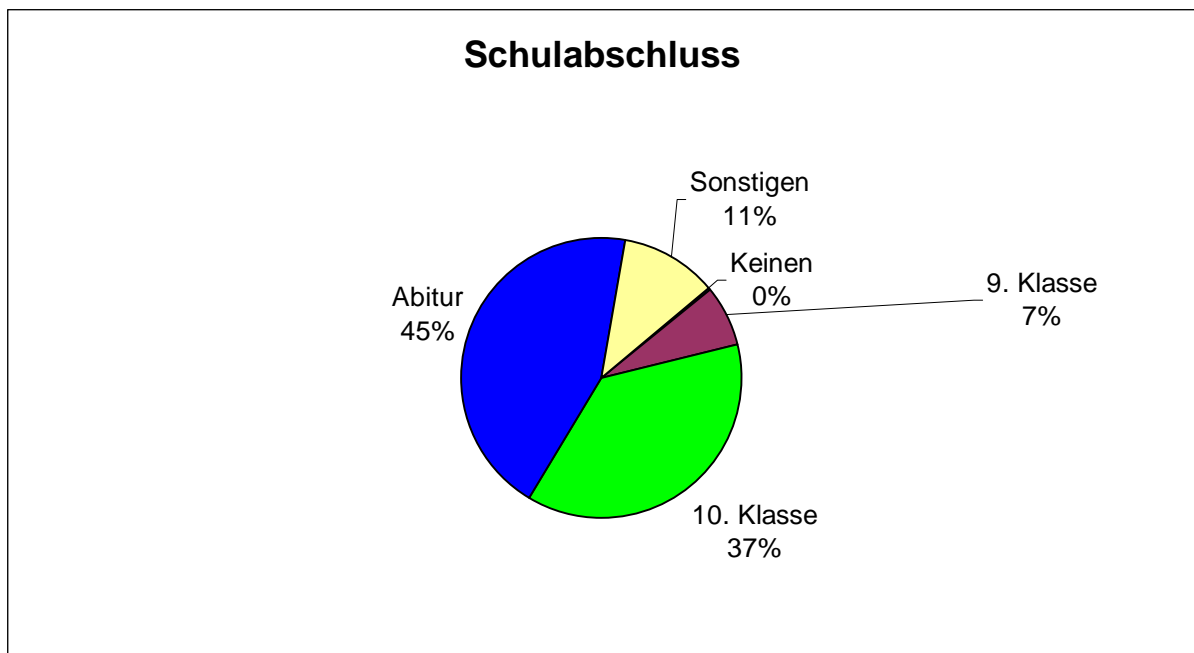
2. Demographische Daten

33% der Personen, die antworteten, sind Frauen, 67% Männer.

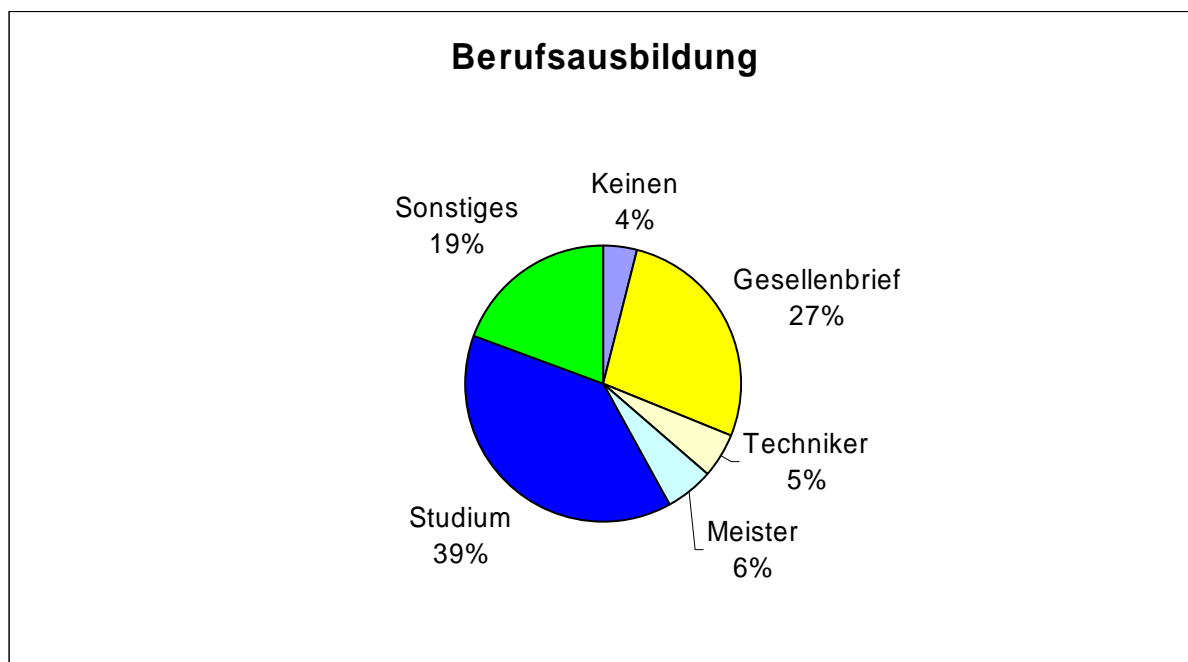
Das Durchschnittsalter beträgt 38,5 Jahre bei einer Standardabweichung von 9,8. Dies bedeutet, dass 2/3 der Befragten zwischen 29 und 48 Jahre alt sind.

Die Schul- und Berufsabschlüsse der Befragten zeigen die folgenden Tabellen:

Existenzgründer	Schulabschluss
Keinen	0,22%
9. Klasse	7,05%
10. Klasse	37,44%
Abitur	44,27%
Sonstigen	11,01%



Existenzgründer	Berufsausbildung
Keinen	3,98%
Gesellenbrief	27,21%
Techniker	5,09%
Meister	5,75%
Studium	38,50%
Sonstiges	19,47%



Wie deutlich wird, verfügt ein überproportional hoher Anteil der Befragten über eine höherwertige Schul- bzw. Berufsausbildung. Damit werden die Ergebnisse, die wir vor sechs Jahren bei einer Befragung der Seminarteilnehmer fanden, bestätigt (siehe: Wilfried Tönnis: Existenzgründerseminare als Mittel der Wirtschaftsförderung – empirische Studie -, Roetgen 1997)

Zum Zeitpunkt des Seminarbesuchs waren rund 2/3 der Teilnehmer arbeitslos, nur eine Minderheit von 18% gründet aus einem bestehenden Arbeitsverhältnis heraus. 9% sind bereits selbstständig tätig. Damit ist seit 1997 die Zahl der Arbeitslosen unter den Seminarbesuchern von damals 49% auf heute 65% gestiegen, während die Anzahl der Berufstätigen deutlich von 27% auf 18% sank.

Status	2003	1997
Arbeitslos	65%	49%
Abhängig beschäftigt	18%	27%
Selbstständig	9%	15%
Sonstige	9%	9%

3. Branchen und Gründungsquoten

Eine deutliche Verschiebung im Vergleich zu 1997 konnten wir ebenfalls bei den Branchen feststellen, in denen gegründet wurde bzw. werden soll:

	2003	1997
Dienstleistungen	38%	32%
Freie Berufe	29%	18%
Einzelhandel	9%	15%
Handwerk	8%	16%
Handelsvertreter	7%	keine Daten
Industrie	4%	keine Daten
Gastgewerbe	3%	8%
Verkehrsgewerbe	1%	2%
Groß- u. Außenhandel	1%	keine Daten
Reisebürogewerbe	1%	keine Daten

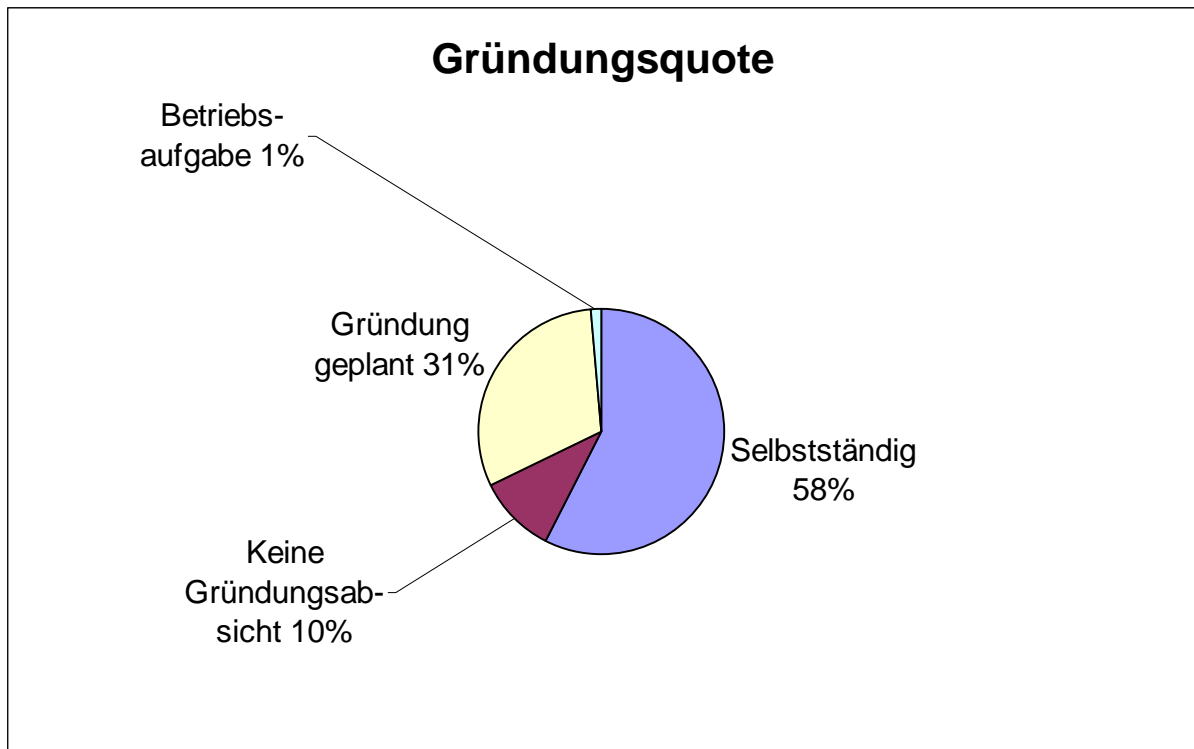
Während die Gründungen im Bereich Dienstleistungen und freie Berufe deutlich zunehmen, gibt es in den Sparten Einzelhandel, Handwerk und Gastgewerbe Rückgänge von 50% und mehr, was auf die derzeitigen Probleme in diesen Branchen zurückgeführt werden kann.

95% der Befragten besuchten ein viertägiges Existenzgründerseminar des IEU, 5% besuchten das Seminar eines anderen Anbieters bzw. kein Gründerseminar.

Seminar IEU	95%
Anderer Anbieter	2%
Kein Seminarbesuch	3%

Von den Teilnehmern, die ein Seminar des IEU besuchten, sind derzeit 58% selbstständig tätig.

Gründungsquote	
Selbstständig	58%
Gründung geplant	31%
Keine Gründungsabsicht	10%
Betriebsaufgabe	1%



4. Arbeitsplätze

54 von 235 Seminarbesuchern des IEU, die sich selbstständig machten, gaben an, einen oder mehrere Arbeitsplätze geschaffen zu haben.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Arbeitsplätze:

Mitarbeiter	Anzahl der Betriebe
1	30
2	5
3	4
4	7
5	1
6	2
9	1
10	3
mehr als 10	1

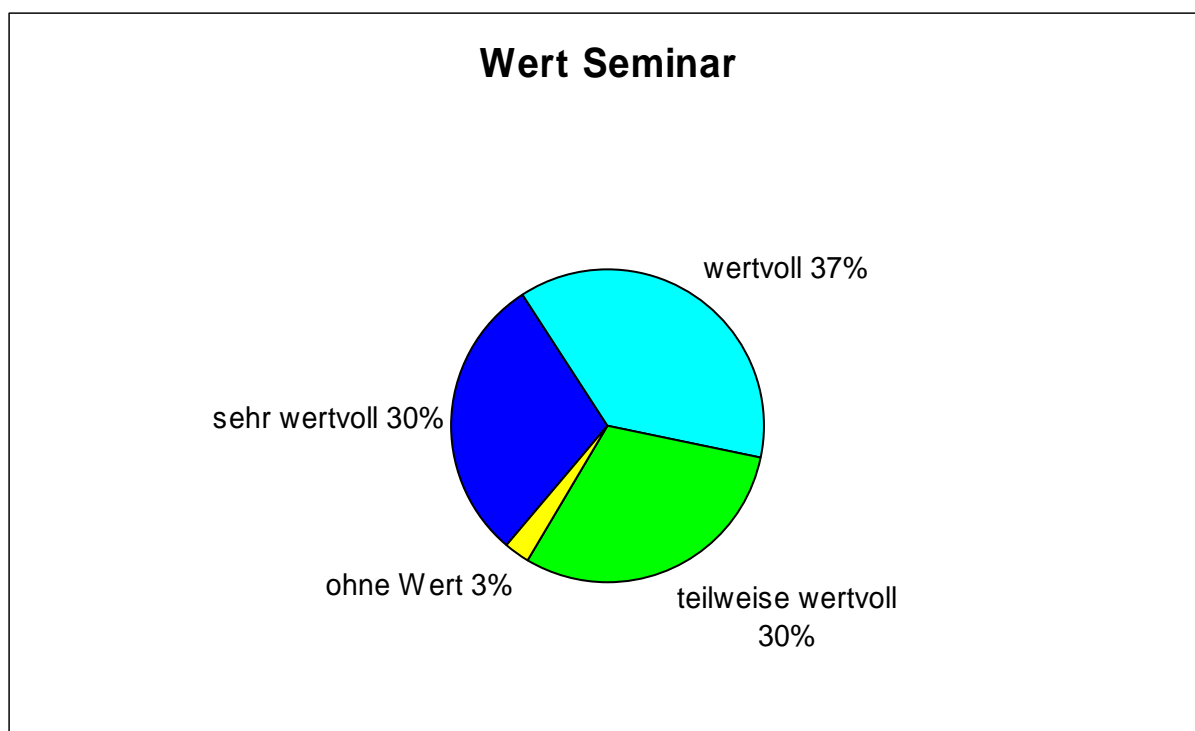
Die Arbeitsplatzquote pro gegründeten Betrieb beträgt somit mindestens 0,62 Stellen/Betrieb.

Hochgerechnet bedeuten diese Werte folgendes: Von 100 Seminarbesuchern sind anschließend durchschnittlich 58 selbstständig tätig. Diese 58 Unternehmer schaffen dann im Durchschnitt 36 neue Arbeitsplätze, so dass 100 Seminarbesucher im Durchschnitt 94 neue Arbeitsplätze (inkl. des Arbeitsplatz des Gründers) ergeben.

5. Beurteilung des Existenzgründerseminars durch die Unternehmer

Von großem Interesse ist auch die Frage, wie die frisch gebackenen Unternehmer im Nachhinein die Bedeutung des Seminars für Ihre Gründung beurteilen. Standardmäßig wird hierzu am Ende eines jeden Seminars ohnehin eine Teilnehmerbefragung durchgeführt, bei der die Seminare des IEU in der Regel eine sehr positive Bewertung durch die angehenden Gründer erfahren. Diese positive Bewertung verändert sich mit den bei der Gründung gemachten Erfahrungen nicht. Auf die Frage, wie wertvoll das Seminar für die Gründung gewesen sei, erhielten wir die folgenden Antworten:

sehr wertvoll	30%
wertvoll	37%
teilweise wertvoll	30%
ohne Wert	3%



6. Fördermittel

Die wichtigste Förderstelle für Existenzgründer ist derzeit das Arbeitsamt. Das Arbeitsamt kann Existenzgründer mit zwei verschiedenen Beihilfen unterstützen, nämlich mit Überbrückungsgeld oder mit einem Existenzgründungszuschuss (Ich-AG). Während das Überbrückungsgeld auch an Personen gezahlt werden kann, die sich aus einem bestehenden Arbeitsverhältnis heraus selbstständig machen, kann die Existenzgründungsbeihilfe nur an arbeitslose Gründer gezahlt werden. Eine Kumulation der beiden Programme ist nicht möglich. Die Zuschüsse müssen nicht zurückgezahlt werden.

76% der befragten Seminarbesucher, die sich selbstständig machten, wurden vom Arbeitsamt mit Überbrückungsgeld gefördert, weitere 10% erhielten einen Existenzgründungszuschuss. Somit kamen 86% unserer selbstständig tätigen Seminarteilnehmer in den Genuß öffentlicher Starthilfen des Arbeitsamtes.

Weitere 15% der selbstständig tätigen Seminarteilnehmer erhielten öffentliche Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau.

7. Warum Existenzgründungen scheitern

Wir wollten ebenfalls in Erfahrung bringen, warum Existenzgründungsabsichten nicht in die Tat umgesetzt wurden.

In rund 50% der Fälle, in denen die Gründungsabsicht aufgegeben wurde, gaben die Befragten an, sie hätten einen Arbeitsplatz gefunden.

In weiteren 5% der Fälle, in denen nicht gegründet wurde oder die Gründung verschoben wurde, gaben die Befragten an, sie hätten von der Hausbank nicht die notwendigen Kredite erhalten.

Und auch behördliche Hindernisse spielen eine Rolle: 3% der Gründer, die ihr Vorhaben nicht realisierten, gaben fehlende behördliche Genehmigungen als Grund für die Aufgabe an.

8. Gründungsfaktoren

Im folgenden wird untersucht, welche Faktoren Existenzgründungen beeinflussen.

Für Leser, die mit den hier angewandten statistischen Berechnungen nicht vertraut sind, folgt zunächst eine Kurzeinführung in die Grundlagen der Statistik.

Korrelationen: Korrelationen sind ein Maß dafür, inwieweit die Ausprägung einer Variablen (z.B. Unternehmen gegründet/nicht gegründet/Gründung geplant) mit der Ausprägung anderer Variablen korrespondiert. Eine Übersicht über die verschiedenen Berechnungsverfahren findet man bei Bortz, Statistik, Berlin 1979, Seite 269 ff.. Dabei bedeutet eine Korrelation von 0, dass kein Zusammenhang besteht. Eine Korrelation mit einem Wert >0 und ≤ 1 bedeutet, dass ein positiver Zusammenhang zwischen zwei Variablen besteht (z.B. wenn die Gründungsquote mit der Höhe des Schulabschlusses steigen würde). Eine Korrelation mit einem Wert <0 und ≤ -1 bedeutet, dass der Zusammenhang zwischen zwei Variablen negativ ist (z.B. wenn die Gründungsquote mit der Höhe des Schulabschlusses sinken würde).

Signifikanztests geben Auskunft darüber, ob gefundene Korrelationen zufällig zustande gekommen sind oder nicht. Allgemein geht man davon aus, dass eine Korrelation signifikant ist, wenn die Wahrscheinlichkeit, dass sie zufallsmäßig zustande gekommen ist, kleiner gleich 5% beträgt.

Problematisch ist stets die Interpretation von Korrelationen, da der statistische Zusammenhang zwischen zwei Variablen entweder bedeuten kann, dass Variable A Variable B beeinflusst, oder dass Variable B Variable A beeinflusst, oder dass es eine unbekannte dritte Variable C gibt, die sowohl A als auch B beeinflusst.

Autopoietische Theorien gehen hingegen davon aus, dass sich A und B wechselseitig beeinflussen, also keine linearen, sondern zyklische Kausalitäten bestehen.

Testen von Unterschieden: Hier wird untersucht, inwieweit Unterschiede, die man zwischen zwei Gruppen gefunden hat (z.B. Unternehmensgründer/keine Unternehmensgründer) zufällig zustande gekommen sind oder nicht. Wie bei Korrelationen wird auch hier ein Signifikanztest durchgeführt. Der interessierte Leser findet diese Techniken ebenfalls bei Bortz, Seite 155-206, näher erläutert.

8.1 Demographische Faktoren

Die in dieser Untersuchung erhobenen demographischen Daten Geschlecht, Schulabschluss und Beruf zeigen weder signifikante Korrelationen noch signifikante Unterschiede zwischen Personen, die ein Unternehmen gegründet haben und solchen, die ihre Gründungsabsicht verworfen haben oder bei denen die Gründung noch geplant ist. Es deutet sich jedoch an, dass es bei Frauen im Gegensatz zu Männern eine leicht erhöhte Gründungsquote geben kann (55% Gründungsquote bei Männern, 59% bei Frauen). Dieser Unterschied ist aber nicht signifikant.

Ganz anders sieht es jedoch mit dem sozialen Status aus: Während wir unter arbeitslosen Seminarbesuchern eine Gründungsquote in Höhe von 60% fanden, sind Personen, die einen Arbeitsplatz besitzen, bedeutend zurückhaltender: Hier

beträgt die Gründungsquote lediglich 42%. Dieser Unterschied ist ebenso wie eine Korrelation von $\Phi=0,344$ statistisch signifikant. Zunächst liegt es natürlich auf der Hand, dass Personen, die arbeitslos sind, unter einem höheren Handlungsdruck stehen als abhängig Beschäftigte. Auf der anderen Seite könnte man hingegen vermuten, dass abhängig Beschäftigte bessere Chancen haben, ein Unternehmen zu gründen, da sie unter anderem eine höhere Kreditwürdigkeit bei Banken und eine bessere Möglichkeit zur Eigenkapitalbildung besitzen.

Eine nicht unbedeutende Rolle dürfte der Umstand spielen, dass die Vergabe von Fördermitteln an Existenzgründer häufig davon abhängig ist, ob der Gründer arbeitslos ist oder nicht. So werden z.B. Leistungen aus der Ich-AG oder dem europäischen Sozialfond (ESF) ausschließlich an Arbeitslose ausgezahlt. Ebenfalls erhalten ausschließlich Arbeitslose Beratungskostenzuschüsse aus dem europäischen Sozialfond. So verwundert es auch nicht, dass man unter Personen, die werde arbeitslos noch abhängig beschäftigt sind (z.B. Studenten, Hausfrauen/-männer) mit einer Quote von 35% die geringste Gründungsquote findet.

Selbst beim Überbrückungsgeld, dass ebenfalls von nicht arbeitslosen Existenzgründer beantragt werden kann, schneiden abhängig Beschäftigte signifikant schlechter ab: so erhielten lediglich 70% der abhängig Beschäftigten Überbrückungsgeld, während diese Quote bei den Arbeitslosen 84% betrug. Eine nicht unerhebliche Rolle dürfte hierbei spielen, dass Arbeitsamtssachbearbeiter mitunter immer noch bei abhängig Beschäftigten die Vergabe von Überbrückungsgeld ablehnen, obwohl ihnen dies zusteht.

Wünschenswert wäre, dass die unterschiedlichen Programme (Überbrückungsgeld, Ich-AG, ESF-Beihilfen) zu einem Programm zusammengefasst würden, dass grundsätzlich jedem Bürger offen stehen würde. Auch sollten Zuschüsse zu Beratungen oder zu dem Besuch eines Existenzgründerseminars nicht an die Bedingung gekoppelt werden, dass ein Gründer arbeitslos ist. Sinnvoll erscheint, diese Mittel zukünftig nicht mehr über die Arbeitsämter auszuzahlen, sondern dem vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) verwalteten Schulungs- und Beratungsprogramm des BMWi zur Verfügung zu stellen, da dieses grundsätzlich allen Gründern offen steht. Letztere Stelle dürfte auch wesentlich besser in der Lage sein, die Qualität der Beratungen zu überprüfen, als dies bei einem Arbeitsamt der Fall ist.

Unsere Zahlen zeigen ebenfalls, dass eine umfassende Beratung im Vorfeld die Gründungsquote deutlich erhöht: Während wir bei unseren Seminarbesuchern eine Gründungsquote von 58% fanden, beträgt diese bei Personen, die kein Seminar besuchten, lediglich 43%. Der Unterschied ist mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 9% signifikant.

8.2 Unterschiede zwischen den Branchen

Gründungsquoten von über 60% fanden wir bei Dienstleistern (62%), freien Berufen (61%) und Handelsvertretern (66%).

Im Handwerk und Groß- und Einzelhandel beträgt die Gründungsquote hingegen nur ca. 50%.

Noch geringer sind die Gründungsquoten im Gastgewerbe (38%), im Verkehrsgewerbe (33%) und bei Gründern, die einen Industriebetrieb eröffnen möchten (31%).

Bei letzteren dürfte vor allem die Finanzierung der Gründung Schwierigkeiten bereiten, während sich im Verkehrs- und Gastgewerbe und im Handel die aktuellen Probleme in diesen Branchen niederschlagen.

Die hier gefundenen Unterschiede sind mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 12% signifikant.